

Carolin Hennig

Im literarischen Diskurs des italienischen Cinquecento prägt der Petrarkismus sowohl die lyrische Dichtungspraxis als auch deren theoretische Fundierung. Gleichzeitig laufen abseits der petrarkistischen Vorherrschaft Prozesse ab, die sich gerade nicht die uneingeschränkte formale und inhaltliche Nachahmung der Dichtung Petrarcas zum Ziel machen. Ab der Mitte des Cinquecento zeichnen sich in der Dichtungstheorie Tendenzen einer systematisch ordnenden Poetik ab, die vor dem Hintergrund topisch-dialektischer Versuche der Welterfassung zu positionieren sind. Diese Entwicklungen sind als drei unterschiedliche Ansätze zu differenzieren: Der systempoetologische Ansatz der aristotelischen bzw. aristotelisierenden Gattungspoetik unternimmt den Versuch, volkssprachliche und antike Dichtung in einen strukturierten Zusammenhang zu bringen und auf diesem Wege alle Genera in einem Gesamtsystem zu harmonisieren. Benedetto Varchi, Antonio Sebastiano Minturno und Torquato Tasso sind als Vertreter dieser theoretischen Ausrichtung zu nennen. Alle Dichtungsformen nicht nur abstrakt und deduktiv, sondern auch katalogisierend und thesaurierend vollständig zu registrieren, stellt eine weitere Herangehensweise zur poetologischen Bewältigung der Gattungsvielfalt dar, wie sie z.B. von Julius Caesar Scaliger unternommen wird. Mit seiner metaphysisch unterfütterten, den 'furor'-Gedanken implizierenden Poetik entwirft Francesco Patrizi einen dritten dichtungstheoretischen Ansatz zur Erfassung aller Gattungen. Die Dissertation befasst sich mit der Relationierung und Abgrenzung dieser unterschiedlichen poetologischen Theorien, an denen sich eine Distanzierung von Petrarcas Vormachtstellung abzeichnet und durch die die Ermöglichungsräume des literarischen Barock erschlossen werden. Insbesondere das Verhältnis von rational-topischer Ordnungs- und metaphysischer 'furor'-Poetik steht im Fokus der Untersuchung. Die Umsetzung der Theorien in der lyrischen Praxis, ihre Relevanz für eine theoretisch rückbindbare Mischung und Erweiterung der literarischen Genera stellen den zweiten Untersuchungsschwerpunkt der Dissertation dar.